

Zu den Prophetien im Geschichtswerk des Matthaeus Paris

Von

Hans-Eberhard Hilpert

„Stupor mundi“ und „immutator mirabilis“¹, so hat der Engländer Matthaeus Paris schon sehr bald nach 1250 den verstorbenen Kaiser Friedrich II. genannt. Friedrichs moderne Biographen haben daraus beinahe geflügelte Worte gemacht, losgelöst aus dem Zusammenhang der Chronik, einer kurzen Nekrolognotiz. Kantorowicz bezog den stupor mundi der „staunenden und grausenden Zeitgenossen“ auf Friedrichs intellektuellen Universalismus², und in ähnlicher Weise hat Herbert Grundmann die Worte des Chronisten von St. Albans auf die Ansichten der Zeitgenossen bezogen³.

Es scheint, als ob sich in solcher Kürze kaum eine treffendere Bezeichnung für einen Kaiser finden ließe, der schon zu Lebzeiten Gegenstand endzeitlicher Spekulationen war⁴. Doch ist bisher nicht untersucht wor-

1) *Matthaei Parisiensis, monachi Sancti Albani, Chronica majora*, hg. von H. R. Luard (Rolls Series 57/1-7, 1872-1883) 5, S. 190; fortan zitiert: CM. Der Teildruck in MGH SS 28 (1888) vermittelt einen sehr lückenhaften Eindruck vom Aufbau des Werkes, da er vornehmlich nur die für die Reichsgeschichte wichtigen Teile aufnimmt.

2) Ernst Kantorowicz, *Kaiser Friedrich II.* (1936) S. 328, vgl. auch den geradezu hymnischen „Nachruf“, S. 629-632.

3) In: Gebhardt-Grundmann, *Handbuch der deutschen Geschichte* 1 (1970) § 142. Ähnlich auch Hans Martin Schaller, *Friedrich II. Verwandter der Welt* (1971) S. 84f., der auf den negativen Beigeschmack dieser Bemerkung für das mittelalterliche Verständnis von der Wandelbarkeit der Dinge verweist. Die seit Kantorowicz bedeutendste Friedrich-Biographie von Thomas Curtis Van Cleve, *The Emperor Frederick II of Hohenstaufen. Immutator Mundi* (1972) führt jenes abgewandelt von Matthaeus übernommene Epithet gleichfalls im Untertitel; über den Bezug zeitgenössischer Prophetien auf Friedrich dort S. 528.

4) H. M. Schaller, *Endzeit-Erwartung und Antichrist-Vorstellungen in der Politik des 13. Jahrhunderts*, in: *Festschrift für Hermann Heimpel* 2 (1972) S. 924-947, mit ausführlicher Literatur (Nachdruck in: *Stupor mundi*, hg. von Gunther Wolf [Wege der Forschung 101, 1982] S. 418-448). Daß „pseudo-joachitische“ Prophetien nicht nur antistauisch aufgefaßt werden konnten, zeigt Schaller, S. 932f., 936; die kaiserliche Seite verwandte ihrerseits derartige Gedanken, vgl. auch Marjorie Reeves, *The Influence of Prophecy in the Later Middle Ages* (1969) S. 309f.